

Hans RIETH zum 60. Geburtstag



Am 11. Dezember 1974 feiert Prof. Dr. Hans RIETH — Hamburg seinen 60. Geburtstag. In den zurückliegenden Jahren war ich ihm und seiner Familie freundschaftlich eng verbunden und habe in dieser Zeit seine paradermatologische Entwicklung mit aufrichtiger Anteilnahme verfolgt. Als Prof. KIMMIG im Jahre 1951 die Leitung der Univ.-Hautklinik in Hamburg übernahm, gelang es ihm, in Hans RIETH einen botanisch und tropenmedizinisch vorgebildeten (und damit der Mykologie von vornherein aufgeschlossenen) Arzt zu gewinnen. Im Laufe der Jahre sollte sich unter seiner Hand das mykologische Laboratorium in Hamburg zu einem Orientierungszentrum im norddeutschen Raum entwickeln. Hans RIETH ist auf Grund seiner Neigungen, Pläne, Ziele und Handlungen eine ungewöhnliche Persönlichkeit. Dessen wurde ich mir bereits Anfang der 50-er Jahre bewußt, als ich überraschenderweise erfuhr, daß er sich nicht bereit zeigte, eine planmäßige wissenschaftliche Assistentenstelle an der Universitäts-Hautklinik in Hamburg anzuneh-

men. Schon damals hatte er eine Reihe von Publikationen verfaßt, die ohne Zweifel eine ausgezeichnete Basis für eine Habilitation abgegeben hätten. Auf diese Besonderheit sprach ich Herrn KIMMIG einmal an. Er erklärte mir, daß Herr RIETH ungebunden zu bleiben wünsche. Somit stellte er als „freier“ Mitarbeiter an der Klinik den Typ eines „Privatdozenten“ par excellence dar, wie es ihn in Deutschland nur im Kaiserreich gegeben hat. Schon Bismarck aber bemerkte: „Die Freiheit ist ein Luxus, den sich nicht jedermann gestatten kann.“ Wie Hans RIETH dennoch dieses ungemaine Verlangen zur Unabhängigkeit und Freiheit all diese Jahre durchgestanden hat, in denen er zudem wie ein Arbeitsstier unermüdlich tätig war, kann uns nur mit hoher Anerkennung erfüllen, denn in verschiedener Hinsicht zwang diese Haltung auch zu Opfern. In diesem Zusammenhang verdient seine liebenswerte Gattin unsere große Achtung.

Hans RIETH hat in den zurückliegenden Jahrzehnten mit außerordentlichem Fleiß immer mehrere Ziele verfolgt. Seine Vielseitigkeit bedingte, sich immer neuen Aufgaben zu verschreiben, wobei im Laufe seines ärztlichen Lebens sein Steckenpferd die Medizinische Mykologie wurde. So war er nicht nur praktischer Arzt, der bei seinen Privatpatienten als hilfsbereiter und verständnisvoller Doktor galt, sondern auch Botaniker, Forscher, Schriftsteller, Schriftleiter, Lehrer, Regisseur, Herausgeber und selbst eine Art Missionar. Seine philanthropie Haltung veranlaßte ihn nämlich, vor einigen Jahren gemeinsam mit Dr. BINDER im Urwald des peruanischen Amazonas-Quellgebietes sich mit geradezu missionarischem Eifer der Pilzkrankheiten der dortigen Eingeborenen anzunehmen. In der heutigen Zeit des betonten Materialismus kann ein solches Verhalten nur unsere Bewunderung finden.

Auf dem Gebiete der Medizinischen Mykologie hat Hans RIETH ein beträchtliches Oeuvre geschaffen. Aus dem mykologischen Laboratorium der Universitäts-Hautklinik Hamburg bzw. aus seiner Feder sind zahlreiche Arbeiten erschienen, die sich mit den Problemen der Pilzinfektionen durch Dermatophyten und Hefen bei Mensch und Tier auseinandersetzen. Reihenuntersuchungen in Industriebetrieben und bei der Bundeswehr erlaubten interessante Einblicke in die Verbreitung insbesondere der *Tinea pedis*, desgleichen die Auswertung der Befunde, die sich im mykologischen Laboratorium der Universitäts-Hautklinik Hamburg sammelten. An diesen Kreis schlossen sich viele Arbeiten über prophylaktische Maßnahmen zur Eindämmung bzw. zur Verhütung der Mykosen an, die ja in der Nachkriegszeit einen seuchenartigen Charakter angenommen hatten.

Therapeutische Fragen fanden gleichfalls reiche Beachtung. Eine große Zahl der Veröffentlichungen setzt sich mit verschiedensten Maßnahmen des mykologischen Forschungsbereichs auseinander, vor allem mit der Testung mannigfacher pilzfeindlicher Substanzen. Eine besondere Begabung besitzt Hans RIETH, synoptische Darstellungen über die Vielzahl der Erreger der Medizinischen Mykologie zu geben (Dermatophyten, Hefen, Schimmel, Systemmykosen, Pseudomykosen [= Aktinomykosen]). In diesem Zusammenhang verdient insbesondere die „Bayer-Tafel“ 1959 hervorgehoben zu werden.

In seinem Oeuvre finden sich auch Sitzungsberichte mykologischer Gesellschaften, Übersetzungen wichtiger Arbeiten in mehrere Fremdsprachen, ungezählte Vorträge und vor allem etwa 24 Filme über vielseitige Aspekte der Myzeten, deren Entwicklung, Verhaltensweise gegen Antimykotika und deren klinische Bilder bei Mensch und Tier. Auf dem Welttierärztekongreß in Hannover 1963 wurde sein Film „Dermatomykosen“ ausgezeichnet. Weitere Filme über *Cryptococcaceae*, *Aspergillaceae* und Dermatophyten wurden gleichfalls als beispielhaft hervorgehoben. Schließlich liegen von ihm drei bemerkenswerte Handbuchbeiträge vor, die sich mit „Phylogenen Dermatosen“, „Pilzinfektionen“ und „Antimykotika“ beschäftigen.

Das von Prof. LANGER — Berlin begründete Beiheft „Mykosen“ der Zeitschrift für Haut- und Geschlechtskrankheiten nahm unter seiner Schriftleitung in der zweiten Hälfte der 60-er Jahre einen bemerkenswerten Aufschwung, wofür ihm seinerzeit allgemeines Lob in Fachkreisen zuteil wurde. Mit viel Liebe widmet er sich jetzt der Zeitschrift „Castellania“, die von ihm besonders für tropenmedizinische Belange gefördert wird.

Viele der Arbeiten von Hans RIETH zeichnen sich durch eine gewisse „Volkstümlichkeit“ aus. Einen spröden Stoff schmackhaft darzustellen ist nämlich eine seiner weiteren Begabungen. So vermag er dem Arzt, Biologen, Tierarzt und auch Studenten die Bedeutung der Medizinischen Mykologie in der heutigen Umwelt verständlich und eindringlich zu vermitteln. Auf diese Weise erwarb sich Hans RIETH große Verdienste auf dem Gebiete spezieller medizinischer Fortbildung.

Bei der Gründung der „Deutschsprachigen Mykologischen Gesellschaft“ 1961 in Essen wurde Hans RIETH als Schriftführer gewählt. Er hat dieses Amt auch heute noch inne. Stets hat er sich bei den Vorbereitungen der Sitzungen der Gesellschaft durch Organisations-talent wie auch bei der Drucklegung der Vorträge bestens bewährt. Es überrascht daher keinesfalls, daß sein Name als Mykologe international hervorragenden Klang besitzt. In der Ernennung zum Ehrenmitglied der Bulgarischen Dermatologischen Gesellschaft und der Polnischen Dermatologischen Gesellschaft sowie zum Korrespondierenden Mitglied der Oesterreichischen Dermatologischen Gesellschaft kommt seine wissenschaftliche Würdigung über die Grenzen der Heimat hinaus klar zum Ausdruck. Auf dem II. Weltkongreß für tropische Dermatologie in Kyoto 1969 ernannte ihn das Komitee zum Ehren-General-sekretär.

1972 empfahl ich der Medizinischen Fakultät in Hamburg, Herrn RIETH zum Honorar-professor zu ernennen, erfüllte er doch auf Grund seiner weit über 25-jährigen und viel-seitigen Aktivität auf dem Gebiete der Medizinischen Mykologie alle Voraussetzungen für eine „Ehren“-professur. Bald darauf ernannte ihn die Hamburger Fakultät zum Pri-vatdozenten, dann zum apl. Professor für Medizinische Mykologie. Über seinen Einsatz für die Mykologie hinaus sind wir Dermatologen ihm besonders dankbar für die Initia-tive, die er ergriff, um mit Hilfe von KURT HERMANN einen seit längerem überfälligen neuen Dermatologenalmanach herauszugeben.

Versucht man, die Persönlichkeit von Hans RIETH zu erfassen, so ist sie geprägt durch menschliche Wärme, Lebensfreude, Optimismus, Pflege freundschaftlicher Bindungen, Auf-geschlossenheit gegenüber allem Neuen und Anspruchslosigkeit, aber auch durch eine empfindsame Seele, die trotz allem auf Ausgleich bedacht ist. Ein unruhiges, sehr in die Ferne strebendes Herz kennzeichnet seinen Lebensweg.

Mit meiner Gratulation zu seinem 60. Geburtstag verbinde ich daher den innigen Wunsch, er möge seine Gesundheit und Arbeitskraft noch lange ungebrochen bewahren, seiner Familie als treusorgender Vater und Großvater weiterhin erhalten bleiben, er sich aber auch der Endlichkeit rastlosen menschlichen Schaffens bewußt sein, um zu Beginn des siebenten Dezeniums in dieser Erkenntnis die heitere Gelassenheit und den inneren Frieden zu finden, die über den grauen Alltag hinausgehen.

Hans GÖTZ, Essen